

## XIX. Prof. Dr. theol. Christian Schmitt: Kardinal Nikolaus Cusanus.

(Koblenz 1907. gr. 8<sup>o</sup>. 27 S. 1 Mark.)

Diese Schrift — ein Separatabdruck aus der Festschrift des Koblenzer Real-Gymnasiums zur Einweihungsfeier des Neubaus 1907 — zeichnet zuerst in knappen Zügen ein Lebensbild des Kardinals von Cues und wendet sich dann seiner wissenschaftlichen Bedeutung zu. Ein kurzer Exkurs, S. 22–24, sucht noch den Nachweis zu erbringen, »daß der große Kardinal nur durch Unklarheit im Ausdruck hier und da gefehlt hat«. Dieser Exkurs ist wohl etwas zu knapp ausgefallen, was sich indes aus dem Charakter der Studie als Festschrift wohl erklären läßt. Sonst gibt dieselbe eine kurze aber treffliche Würdigung des Kardinals und teilt namentlich in den zahlreichen Anmerkungen manches Interessante mit. Die Schrift hat mehr als lokales Interesse und verdient weitgehendere Beachtung. Vielleicht ist es dem Verfasser noch möglich, seine Studie einmal in größerer, selbständiger Form zu veröffentlichen und dabei das Lebensbild des Kardinals mehr auf einem historischen Hintergrund zu zeichnen.

*Mat. W., O. S. B.*

XX. Anlässlich der Festfeier des 100jährigen Bestandes des Schottengymnasiums in Wien erschienen nachfolgende drei Festschriften:

### 1. Geschichte des Unterrichtes im Stifte Schotten in Wien, von Dr. Albert Hübl, O. S. B.

(Wien, Karl Fromme, 1907. gr. 8<sup>o</sup>. XI + 335 S.)

### 2. Festgabe zum 100jähr. Jubiläum des Schotten-Gymnasiums.

(Wien, Wilh. Braumüller, 1907. 4<sup>o</sup>. 406 S.)

### 3. Zur Erinnerung an die Jahrhundertfeier des k. k. Schottengymnasiums in Wien.

(Wien, Karl Fromme, 1908. 8<sup>o</sup>. 60 S.)

Als der Gefertigte für die »Studien«-Redaktion unlängst vom hochwürdigen, hochverehrten Herrn Bibliothekar des Schottenstiftes Dr. Albert Hübl dessen Gedenkschrift zur Erinnerung an die Jahrhundertfeier des Schottengymnasiums erhielt, fiel ihm unwillkürlich der alte Spruch ein: »omne trinum perfectum«. Derselbe hat sich nach jeder Richtung hin gelegentlich dieser in außerordentlich festlicher Weise am 4. November 1907 begangenen Feier bewährt und die aus Anlaß derselben erschienenen drei Schriften werden diese Feier als historische Monumente für immer in den Annalen der Geschichte wie der Pädagogik festhalten. Verfasser der ersten wie auch der letzten der am Titel angeführten drei Werke ist der genannte Herr Bibliothekar, zugleich k. k. Professor des Schottengymnasiums, der sich auch früher schon auf literarischem Gebiete in ausgezeichnete Weise hervorgetan hat.

a) In der ersten schildert er — und wir müssen gestehen, da wir uns der Schwierigkeiten der Abfassung bewußt sind — mit Meisterhand die vielfältigen Arten des Unterrichtes, welche im Schottenstifte seit seiner Gründung im Jahre 1158 gepflegt wurden.

Dr. Hübls Werk ist in 2 Hauptteile abgeteilt. Der erste mit drei Unterabteilungen umfaßt die Zeit von der Gründung des Schottengymnasiums von 1158 bis 1807, der zweite die hundertjährige Geschichte des Gymnasiums selbst.

Nach alter Benediktinersitte und der steten Tradition des Mittelalters gemäß, bestand auch beim Schottenstifte in Wien seit seiner Gründung eine Klosterschule. Dieselbe hatte zwei Perioden durchzumachen, die erste unter der

Leitung der Hyberner und Schottländer bis zu deren Auswanderung, die zweite unter den deutschen Äbten des 15. Jahrhunderts. Beide diese Perioden schildert der Verfasser mit gewissenhafter Benützung aller Hilfsmittel auf das eingehendste; er versteht es auch die trockene Seite des Dargebotenen abzustreifen und mit seiner Diktion das Interesse der Leser stets rege zu erhalten.

In dem nachfolgenden 2. Abschnitt spricht er von der Umwandlung des Unterrichtes, verursacht durch humanistische Einflüsse und die Reformation, welche sich durch die lange Periode des ganzen 16. bis nahe zum Schlusse des 17. Jahrhunderts (1500—1686) hinzog.

Im 3. Abschnitt des 1. Teiles wird der Leser mit der Errichtung der höheren Studien vom Schlusse des 17. bis Anfang des 19. Jahrhunderts vertraut gemacht. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts gründete der Schottenabt Karl das Gymnasium und eröffnete hiemit auch weltlichen Studenten die philosophischen Kurse, welche seit dem 17. Jahrhunderte nur den Theologen des Stiftes zugänglich waren. Abgeschlossen wurde diese Periode durch die nicht nur für die Studien, sondern auch für das Klosterwesen sehr traurige sogenannte Josefinische Zeit, die mit der anbefohlenen Neuregelung der Klosterstudien endlich einen erfreulichen Abschluß nahm. Auf Befehl des Kaisers Franz wurde das bisherige »Klostergymnasium von St. Anna bei der Schotten«, wie es hieß, in die öffentliche Wiener Mittelschule, das k. k. Schottengymnasium umgewandelt. Hier beginnt nun der zweite Hauptteil.

Wiewohl der Entwicklungsgang von diesem Zeitpunkte an der gleiche war wie der der übrigen Schulen der gleichen Kategorie, so erhielt und behielt er doch dadurch ein eigenes Gepräge, weil der Unterricht an diesem neuen Gymnasium fortan von Benediktinern im nämlichen Geiste geübt wurde, wie er sich in der Regel des hl. Ordensstifters ausprägt. Das Schottengymnasium, welches seit seiner Neugestaltung 1807, im Jahre 1907 ein volles Jahrhundert durchlebt hatte, war bis zum Jahre 1848 ein sechsklassiges, von da an bis heute, entsprechend dem neuen Entwurf der Grundzüge des öffentlichen Unterrichtes in Oesterreich, ein achtklassiges.

Dieser kurze Überblick über Dr. Hübls Jubiläumswerk, welches zugleich einen wichtigen Beitrag, ja einen integrierenden Bestandteil der österreichischen Schulgeschichte bildet, möge genügen, um den Leser auf die Wichtigkeit der vorliegenden Arbeit aufmerksam zu machen und dem Pädagogen die Notwendigkeit darzutun, daß er dieses Werk selbst bei seinen Studien nicht beiseite legen könne, umso mehr, als es im Anhange auch wichtige Aktenstücke für die Geschichte der Pädagogik selbst enthält. Für alle noch lebenden ehemaligen Schüler des Schottengymnasiums bleibt das Buch auch insofern ein wertvolles Andenken an ihre Studienzeit, weil es ein Verzeichnis sämtlicher Abiturienten mit Angabe ihrer Berufsstellung seit 1850 enthält.

b) In der gleichfalls von Dr. Hübl verfaßten und zur Erinnerung an die Jahrhundertfeier herausgegebenen Broschüre, oben sub Nr. 3 angeführt, wird der Verlauf der Festfeier selbst geschildert, mit vollständigem Abdrucke aller Reden, welche von hochansehnlicher Seite aus bei dieser Feier gehalten wurden, die bereits in einer Zusammenkunft vom 30. Jänner 1906 in ihren Grundzügen festgestellt worden war.

c) Als Festgabe sub Nr. 2 bezeichnet sich mit vollem Rechte der außerordentlich schön ausgestattete, 406 Seiten nebst Inhaltsverzeichnis umfassende Quartband, gewidmet, wie auch der Titel besagt, von ehemaligen Schülern zunächst dem Schottenstifte selbst und all seinen Professoren, als gemeinsames Zeichen dauernder Anhänglichkeit an das ehrw. Schottengymnasium, als Zoll der Dankbarkeit an die Lehranstalt, gleichzeitig jedoch allen ehemaligen Schülern als Erinnerung, diese anspornend, es möchte ein jeder in seinem Wirkungskreise auf dem von ihm betretenen Pfade der Wissenschaft fortschreiten und sich in dieser nicht nur im Worte, sondern auch in der Schrift betätigen. Dieses Werk enthält in Summa 35 verschiedene Aufsätze aus dem Gebiete der Geschichte, Pädagogik, Philologie, Jus, Medizin, Musik, Kunstgeschichte, Biographie und Länderkunde.

Vertreten sind unter den 35 Schriftstellern Männer der verschiedensten Berufsrichtung, hochobenstehend in der Gesellschaft als Staatsmänner wie als Beamte. Darunter ein ehemaliger Minister, 5 Herrenhausmitglieder, 4 geheime Räte, mehrere Reichsratsabgeordnete, 14 Universitätsprofessoren, darunter je einer von Berlin, Straßburg und Innsbruck.

Waren auch die Kosten und Opfer groß, die diese nach jeder Richtung hin würdige Säkularfeier dem Schottenstift verursachte, so kann man doch nicht genug hoch das Verdienst würdigen, das sich dasselbe durch die Veranstaltung dieser Feier, durch die wertvollen, für immer von großer Bedeutung bleibenden Druckschriften und den glücklich durchgeführten engeren Zusammenschluß der ehemaligen Schüler erworben hat. Diese Verdienste werden für immer verzeichnet bleiben in den Gedenkbüchern des Stiftes und der Wissenschaften, wie in den Annalen des Benediktinerordens.

Raigern.

Dr. M. Kinter, O. S. B.

## Literarische Notizen.

I Übersicht und Auszüge aus Benediktiner-Zeitschriften in englischer Sprache. Zusammengestellt von P. Odilo Stark, O. S. B. Göttweig. (Fortsetzung zu Heft 3/4 1907, S. 697—702.)

a) »**Ampleforth Journal**«. Abtei Ampleforth, York (England). Vol. XIII, Juli 1907. Inhalt: »No mean city« (»Keine gewöhnliche Stadt«). Von John Cuthbert Hedley, Bischof von Newport. Schilderung der Stadt Liverpool, ihrer Geschichte und Handelsentwicklung, ihrer religiösen Verhältnisse und Humanitätsanstalten. — »Melrose«. Von John S. Cody, O. S. B. Historische Abhandlung über die berühmte ehemalige Cistercienserabtei Melrose. — »A sketch of the history of the Benedictine community now residing at St. Benedict's Priory, Colwich, Stafford« (»Skizze der Geschichte der jetzt zu Colwich in Stafford befindlichen Benediktiner-Kommunität«). 8. Kapitel. Die französische Revolution. — »The new church, Ampleforth« (»Die neue Kirche zu Ampleforth«). Von J. A. Turner, O. S. B. — »The tragedy of rain« (»Die Tragödie des Regens«). Von Phil. Awyns. Behandelt den verhängnisvollen Einfluß andauernder schlechter Witterung auf die Vogelwelt, Brut usw. — »A patron Saint of Rom« (»Ein hl. Schutzpatron Roms«). Von J. C. Almond, O. S. B. Beschreibung der verschiedenen, dem hl. Laurentius geweihten Kirchen in Rom. — »Shakespeare's casuistry«. Von J. B. Mc Laughlin, O. S. B. — Bücherrezensionen und verschiedene Mitteilungen.

b) »**Abbey Student**«. St. Benedict's College, Atchison, Kansas (Nordamerika). Nr. I, Oktober 1907. Inhalt: »Josefine«. Von A. Skluzacek. Biographie der Gemahlin des ersten Napoleon. — »Edgar Allan Poe«. Von J. Smith. Eine literarhistorische Skizze. — »Unconscious similitude« (Unbewußte Ähnlichkeit). Von H. J. Schwinn. Eine kurze Erzählung. — Gedichte, Personalien, Zeitschriftenrevue und Lokalnachrichten.

Nr. 2, Dezember 1907. Inhalt: »Jim's Christmas present« (»Jims Weihnachtsgeschenk«). Eine Weihnachtsgeschichte von E. Lostus. — »From a Roman letter« (»Aus einem römischen Briefe«). Schilderung der Umgebung Roms. — »Deizer's thanksgiving victory« (»Deizers Danksagungs-Sieg«). Novellette von A. L. Schwinn. — Gedichte, Personalien, Zeitschriftenrevue u. Lokalnachrichten.

c) »**The Downside Review**«. St. Gregors Abtei zu Downside, Bath (England). Nr. 77, Juli 1907. Inhalt: »The house of Lords«. Schilderung der Wirksamkeit des englischen Herren- oder Oberhauses von Sir Francis Fleming. — »Contemplative Prayer« (»Das betrachtende Gebet«). Nach den asketischen